

Reisen

Praslin – die Heimat des Seychellen-Vasapapageis

Von Alexander Weber

Fünf Tage hatte ich Zeit um den Nationalvogel der Seychellen, den Seychellen-Vasapapagei (*Coccyzoides barklyi*) zu finden. Mit etwas Vorbereitung und ein wenig Glück konnte eigentlich nichts schiefgehen.

Praslin ist mit einer Gesamtfläche von ca. 37 km² die zweitgrößte Insel der inneren Seychellen und mit der Schnellfähre „Cat Cocos“ in einer knappen Stunde von Mahe aus zu erreichen. Eine der Hauptattraktionen ist der Nationalpark „Vallee de Mai“, der 1983 von der UNESCO zum Welt-naturerbe erklärt wurde. Ein weiterer sehenswerter Naturpark ist „Fond Ferdinand“ im äußersten Süden der Insel.

Die erste Tour führte mich direkt ins bergige Zentrum der Insel. Beginnend am Anse Volbert durchquert ein Wanderpfad namens „Szalei“ die Insel von Ost nach West und endet am Grand Anse. Einige Hunde sollten sich auf dem Weg aufhalten, weswegen ich etwas Sorge hatte, da mich meine Frau und mein zweijähriger Sohn ein Stück weit begleiten wollten. Dies erwies sich als unbedeutend. Erstens waren weit und breit keine Hunde zu sehen und zweitens machten meine Liebsten

nach der ersten Steigung kehrt und marschierten zurück zum Strand. Als ich nach einer Stunde den Scheitelpunkt der Insel erreichte, beschloss ich wieder umzukehren. Es war sehr schwierig, nach den Papageien Ausschau zu halten, da die Bäume so dicht beieinander wuchsen, dass kaum ein Lichtstrahl den Boden berührte und ich lieber aufpassen sollte, nicht vom Weg abzukommen. Ab und an hörte ich einige Vögel rufen und sah auch mal den einen oder anderen fliegen, aber ich wusste weder wie der Seychellen-Vasapapagei im Flug aussieht, noch habe ich jemals zuvor seine Stimme vernommen. Dies sollte sich in den kommenden Tagen ändern.

„Der frühe Vogel fängt den Wurm“ oder so ähnlich. Um 6 Uhr wartete ich an der Bushaltestelle und wartete, und wartete – doch der Bus kam nicht ... Eine Stunde verspätet kam er nun doch und brachte mich in üblicher Rennfahrer-Manier zu den Toren des berühmten Nationalparks mit der größten Kokosnuss der Welt – „Valle de Mai“. Die Sonne stand schon sehr hoch am Himmel und ließ die Temperaturen immer höher steigen. In Kombination mit einer hohen Luftfeuchtigkeit, kann daraus eine anstrengende Wanderung werden. Ich lief am Eingang des Parks vorbei und bog nach rechts auf einen Pfad namens „Glacis Noir“ ab.

Bereits nach einigen Metern stand ich in der Nähe eines Sendemasts auf einem Plateau mit gutem Blick über ein kleines Tal. Der erste Seychellen-Vasapapagei ließ nicht lange auf sich warten. Seine untypischen Rufe für einen Papagei dieser Größe hörten sich wie ein mehrsilbiges, melodisches Pfeifen an. Habe ich diese Töne nicht bereits am Vortag gehört?

Die Aussicht vom Feuermeldeturm.





Der Palmenwald in der Morgensonne.

Die Vögel waren meist in kleinen Familienverbänden bis zu einer maximalen Anzahl von vier Mitgliedern (zwei adulte und zwei juvenile) anzutreffen. Die Brutzeit (November bis Februar) war gerade zu Ende und die Brutpaare mit ihrem Nachwuchs unterwegs, der manchmal gefüttert wurde. Der englische Name „Black Parrot“ geht auf die Färbung der Vögel ein. Doch sie sehen bei weitem nicht immer schwarz aus. Je nach Lichteinfall kann das Gefieder von kräftig schwarz bis hell braun und in allen dazwischenliegenden Farbnuancen variieren. Der Flug sieht sehr leichtfällig aus. Die hochfrequenten Flügelschläge sind kaum sichtbar. Seit 2014 hat der Seychellen-Vasapapagei einen eigenen Artstatus und kommt mit 500 bis 900 Individuen nur auf Praslin vor (Reuleaux et al. 2013). Die IUCN (International Union for Conservation of Nature) führt den Seychellen-Vasapapagei als gefährdet (Vulnerable) auf.

Anfangs gleicht der Glacis Noir einer breiten Straße und ist durch seine Schneise zum Fotografieren und Beobachten vielzähliger Vogelarten sehr gut geeignet. Danach schlängelt sich nur noch ein schmaler Pfad durch den dichten Regenwald den Berg hoch und belohnt mit einem tollen Ausblick. Ein Feuermeldeturm verbessert die Position des Betrachters um weitere Höhenmeter. Die neugierigen Blicke der Seychellen-Vasapapageien waren auch hier oben keine Seltenheit und ließen mich die nächsten beiden Tage wieder bis ganz hoch marschieren.

Es ist für mich immer wieder etwas besonderes, eine völlig fremde Welt voller Leben beim Erwachen erleben zu dürfen. Das bedeutet in erster Linie auf den geliebten Schlaf verzichten zu müssen, um vor der Sonne an Ort und Stelle zu sein. Danach ist es ein Aufsaugen der vielen Eindrücke, die sich jedes Mal unterscheiden. An



Auf den Pfaden in „Vallee de Mai“.



Der Eingang des Nationalparks „Vallee de Mai“.

diesem Morgen stand ich bereits um kurz vor 6 Uhr, von den lästigen Blutsaugern umgeben, im Regenwald und tauchte in die Umgebung ein. Die letzten Nachzügler des Seychellen-Flughunds (*Pteropus seychellensis*) überquerten auf dem Weg zu ihren Schlafplätzen im langsamen, imposanten Flug den Wald und wurden von den ersten Sonnenstrahlen getroffen. Zuerst durchbrachen die Seychellen-Bülbüls (*Hypsipetes crassirostris*) den beruhigenden Gesang der Insekten. Einige Zeit später setzten die melodischen Pfiffe der Seychellen-Vasapapageien ein. Die Warzenfruchttauben (*Alectroenas pulcherrima*) zeigten sich bei ihrem arttypischen Gleitflug. Beinahe blitzartig tauchten die Seychellen-Nektarvögel (*Cinnyris dussumieri*) auf und verschwanden unbemerkt wieder. Die Sonne gewann schnell an Kraft und ließ mit jedem Grad Celsius die Feuchtigkeit ansteigen.

Trotz der wenigen Beobachtungsstunden, die ich zur Verfügung hatte, boten sich mir interes-

Rechte Seite: Seychellen-Vasapapageien
(*Coracopsis barklyi*).



sante Szenen. Ein Bülbül griff ohne Vorwarnung einen ruhenden Vasapapagei an, worauf der letztgenannte sofort das Weite suchte. Der nächste Vorfall nahm für die Aufklärung etwas mehr Zeit in Anspruch. Als ich auf einer Lichtung, die bisher die meisten Sichtungen der Seychellen-Vasapapageien zählte, meine Fotoausrüstung aufgebaut hatte, waren weit und breit keine Vögel zu hören. Es dauerte eine Weile bis ich die Ursache auf einem der höchsten Bäume zufällig entdeckte. Ein Seychellen-Falke (*Falco araeus*) hatte einen perfekten Blick über das umliegende Areal und war somit vermutlich der Grund für die plötzliche, langanhaltende Stille.

Das UNESCO Weltnaturerbe „Vallee de Mai“ war einer der Höhepunkte unseres Aufenthalts auf Praslin. In diesem Palmenwald kommen neben der Seychellen-Palme bzw. „Coco de Mer“ (*Lodoicea maldivica*) noch fünf weitere endemische Palmenarten vor (*Deckenia nobilis*, *Verschaffeltia splendida*, *Phoenicophorium borsigianum*, *Roscheria melanochaetes*, *Nephrosperma van-houtteanum*). Die Atmosphäre hatte etwas Mystisches und erinnerte mich an den Film „Jurassic Park“. Unser Guide begleitete uns eine knappe Stunde und berichtete fast ausschließlich von den Eigenheiten der Palmen, was sicher sehr interessant war, aber meine Erwartungen nicht ganz erfüllte.

Unter dem Kronendach sind die Seychellen-Vasapapageien nicht oft anzutreffen. Somit war die Freude über das unerwartete Auftauchen groß. Die abgestorbenen bzw. abgebrochenen Palmen sind ihre bevorzugten Nistplätze, und so glaubte ich auf der Wanderung durch den Nationalpark auch einige der potenziellen Nester ausgemacht zu haben.

Mein Dank gilt in erster Linie meiner Familie, die mich doch etliche Stunden im lang ersehnten Urlaub entbehren musste und trotzdem immer bereit ist, mit mir in ein Land zu reisen, wo die verschiedensten Papageienarten vorkommen. Abschließend möchte ich der wissenschaftlichen Beraterin der GAV, Dr. Nancy Bunbury (SIF – Seychelles Islands Foundation) für die Mitteilung einiger interessanter Informationen über die Seychellen sowie den Seychellen-Vasapapagei danken.

Literatur

Skerrett, A. & Disley, T. (2011): Birds of Seychelles. Helm Field Guide, London.
<http://www.iucnredlist.org/details/summary/22727890/0>

Seychellen-Vasapapagei (*Coracopsis barklyi*).
 Fotos: Alexander Weber

